

Presseinformation, 2. März 2017 (Sperrfrist 10. März 2017)

Internationales Frauenfilmfestival Dortmund | Köln

4.- 9. April 2017 in Dortmund

Fokus 2017: IN CONTROL...of the situation / Alles unter Kontrolle **30 Jahre Internationales Frauenfilmfestival in Dortmund**

Seit 1987 findet in Dortmund das Internationale Frauenfilmfestival (in jährlichem Wechsel mit der Kölner Ausgabe) statt – seit 30 Jahren ein lebendiger Treffpunkt für Filmenthusiast*innen. Vom **4. bis 9. April 2017** stehen unter dem Titel **IN CONTROL...of the situation / Alles unter Kontrolle** rund 120 aktuelle und historische Filme, Performances und Diskussionen auf dem Programm. Zu den mehr als 50 unterschiedlichen Veranstaltungen werden zahlreiche Gäste aus der deutschen und internationalen Filmbranche erwartet.

Das Messbare hat Einzug in alle Lebensbereiche gehalten. Doch während Überwachung allgegenwärtig ist, gerät die Welt zunehmend außer Kontrolle. Immer wieder tauchen neue Krisengebiete auf der Landkarte auf, Konflikte verfestigen sich, Menschen müssen fliehen. Dagegen formieren sich Abgrenzungsbewegungen und es wird immer enthemmter gestritten, Überforderung lässt Diskussionen eskalieren. Unterschiede werden betont, Grenzen gezogen und Gemeinsamkeiten zurückgewiesen.

Das Festival macht in seinen Präsentationsformen ein weites Feld auf, setzt dabei vermehrt auf performative Live-Events und will den feministischen Diskurs und das Sprechen über Filme stärken. Die Filme, Performances, Aktionen und Diskussionen des diesjährigen Fokus kreisen um die Fragen: Wer kontrolliert was? Was kontrolliert wen? Ist alles miteinander verbunden oder werden wir zunehmend voneinander getrennt? Sitzen wir alle im selben Boot? Wofür beziehen wir Stellung, wenn nicht mehr durchschaubar ist, wer für was steht und wie alles zusammenhängt?

Mit seinem Fokus knüpft das Festival auch an Themenbereiche der aktuellen Ausstellung **Ich bin eine Kämpferin – Frauenbilder der Niki de Saint Phalle** des Museum Ostwall im Dortmunder U an. Niki de Saint Phalles radikale Kritik an ästhetischen Positionen und an der Rolle der Frau in der Gesellschaft, sowie der Wunsch, Kontrolle über das eigene Bild zu erlangen, finden ihren Widerhall in der Filmauswahl des Festivalprogramms 2017.

>>Festivalstruktur

Der Schwerpunkt **IN CONTROL...of the situation** gliedert sich in rund 10 kuratierte Programmreihen, in denen Live-Events und Filme aller Längen, Genres und Formate quer durch die Filmgeschichte zu sehen sind.

Der Internationale Spielfilmwettbewerb für Regisseurinnen und das Filmprogramm für Schulen, unser Filmangebot für Dortmunder und Kölner Schüler*innen, komplettieren das Festivalprogramm. Zu diesen beiden Sektionen erhalten Sie gesonderte Presseinformationen.

Bodies of Oz

Die Reihe präsentiert aktuelle Positionen von jungen und avancierten Videokünstler*innen, die sich humorvoll und subversiv mit Körperbildern auseinandersetzen: Shana Moulton, Catrine Val, Vika Kirchenbauer, Brenda Lien zitieren populäre Formen wie YouTube- oder Esoterikvideos. Die junge Düsseldorfer Künstlerin Anna-Lena Meisenberg wirft in ihrer Musikperformance **Lover in Improvement** als Kunstfigur *nikki sharp* Fragen nach Identität, Geschlechterrollen, Kultur und Konsum auf.

ESC/CTRL

Die Zahl der Menschen, die vor Krieg, Konflikten und Verfolgung fliehen, war noch nie so hoch wie heute. Auf ihren Wegen von einem Ort und Land zum nächsten haben sie es mit allen Formen von Kontrolle zu tun – staatlicher, sozialer, ökonomischer. Die Filme der Reihe **ESC/CTRL** zeigen Facetten der filmischen Auseinandersetzung mit Flucht und Migration in historischer wie aktueller Perspektive. Der kanadische Dokumentarfilm **Callshop Istanbul** von Hind Bencheikroun und Sami Mermer findet einen so simplen wie effektvollen Zugang zur Lebenssituation von Heimatlosen, die in Istanbul gestrandet sind: Sie fangen deren Telefonate mit den Angehörigen ein, von denen sie abgeschnitten sind. Kurdwin Ayub begleitet in ihrem Debütfilm **Paradies! Paradies!** ihren Vater auf einer Reise von Wien nach Kurdistan. Entstanden ist ein packendes, tragikomisches Home Movie über den Sog des Heimwehs.

Die renommierte US-amerikanische Avantgarde-Filmemacherin Su Friedrich ist mit zwei Filmen über ihre Mutter persönlich beim Festival zu Gast. Nach dem Zweiten Weltkrieg folgte Su Friedrichs Mutter ihrem Mann, einem G.I., aus Deutschland in die USA. **The Ties That Bind** (1984) verarbeitet die Erinnerungen der Mutter an ihre Jugend und verbindet sie mit ihrem Leben in Chicago. 32 Jahre später greift Friedrich erneut zur Kamera, um in **I Cannot Tell You How I Feel** die aktuelle Situation der Mutter auszuloten, die mit 94 Jahren lebhaft, witzig und tragisch darum ringt, ihre Autonomie nicht zu verlieren.

Flucht und Vertreibung - 1945: Ankommen im Ruhrgebiet. Knapp zweieinhalb Millionen Vertriebene und Flüchtlinge aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten fanden nach dem zweiten Weltkrieg im neuen Bundesland Nordrhein-Westfalen Aufnahme. Keiner der Ankömmlinge war vorbereitet auf das, was vor ihnen lag. Ebenso wenig die Einheimischen, die nun zusammenrücken sollten.

Historische Filmaufnahmen aus der Region und Zeitzeugenberichte bilden die Folie für ein Gespräch mit der Historikerin Dr. Dagmar Kift (stellvertretende Direktorin des LWL-Industriemuseums). Im Kontext der gegenwärtigen Fluchtbewegungen fragt die Veranstaltung danach, wie das Ankommen im fremden Westen zwischen Konflikt und Solidarität verlief. Wie gelang die Unterbringung, wie vollzog sich Integration in der neuen Heimat? Das Festival lädt dazu gemeinsam mit und bei bodo e.V. ein. Der Eintritt ist frei.

Vor diesem Hintergrund sind die aktuellen Positionen interessant, die das **Transnationale Ensemble Labsa** aus Dortmund in seiner Arbeit entwickelt. Seit mehr als zwei Jahren kommen unter dem Dach von Labsa e.V. junge Menschen mit und ohne Fluchterfahrung zusammen, um gemeinsam mit Künstler*innen verschiedener Genres zu kooperieren. Beim Festival ist im Kino sweetSixteen eine Performance mit Livemusik und Videos zu sehen.

Hope & Fear

Filme von großer Poesie stellt diese Reihe in den Mittelpunkt, globale Geschichten von Menschen im Transit und ihren Hoffnungen und Ängsten. Mit dem Spielfilm **Ayiti mon amour** ist zum ersten Mal ein Spielfilm einer haitianischen Regisseurin auf der Insel produziert worden. Guetty Felin erzählt von den Nachwirkungen des schweren Erdbebens von 2010. Aber sie verweigert sich dem klassischen Opfernarrativ. In ihrer neorealistischen Fabel kommen Haitianer zu Wort, die langsam wieder gesunden und deren Leben sich nicht auf Nachrichtenheadlines reduzieren lässt. Deutschlandpremiere.

Der georgische Spielfilm **I Am Truly a Drop of Sun on Earth** erzählt in ausdrucksstarken Bildern von der Begegnung der 34-jährigen Prostituierten April und dem jungen Nigerianer Dije. Dije wollte eigentlich nach Georgia in den USA und strandete in Georgien. Zwischen diesen beiden Menschen am Rande der Gesellschaft entsteht eine besondere Beziehung, und sie versuchen gemeinsam zu überleben. Deutschlandpremiere.

Um Machtspiele in jugendlichen Liebesbeziehungen geht es in dem Spielfilmdebüt **Siebzehn** der Regisseurin Monja Art, der mit gleich zwei Preisen beim Max-Ophüls-Festival ausgezeichnet wurde. Die erste Liebe und die Suche nach der eigenen Identität treiben die Schülerin Paula um, die sich in eine Mitschülerin verliebt.

Der Dokumentarfilm **Vater. Mutter. Ich.** von der Kölner Schauspielerin Nadja Bobyleva ist beim Festival als Weltpremiere zu sehen. In Moskau geboren, zog sie als 9-Jährige mit ihrer Mutter nach Köln, ihren Vater hat sie nie kennengelernt. Bis sie beschließt, ihn zu suchen und die Lücke in ihrer Biografie zu schließen. Mit dem Zug und einer Videokamera als einziger Begleitung macht sie sich über St. Petersburg und Moskau auf in die Ukraine. Uraufführung.

Innere Migration

Wenn die äußeren Umstände massiv in das Leben von Individuen einwirken und ihnen keine Entwicklung erlauben, beginnt für manchen Menschen der Rückzug ins Innere, in die Erstarrung. Die Filme der Reihe Innere Migration setzen aber an jenem Moment an, wo wieder etwas in Bewegung kommt. Sie werfen sehr humanistische Blicke auf menschliche Begegnungen.

Anu ist die Mutter der taiwanesischen Regisseurin Hui-chen Huang, die gerade selbst ein kleines Mädchen bekommen hat. Anu ist eine halsstarrige Lesbe, die als Liebhaberin Frauen um den Finger wickelt, aber nicht in der Lage ist, sich mit ihrer Tochter und der düsteren Familiengeschichte auseinanderzusetzen: **The Priestess Walks Alone**. Hui-chen lässt aber nicht locker, bewaffnet mit ihrer Kamera stellt sie Anu zur Rede. Die Langfassung des Films wurde bei der 67. Berlinale mit dem Teddy Award für den besten Dokumentarfilm ausgezeichnet. (Präsentiert von der LAG Lesben in NRW.)

Mit **A Young Girl in Her Nineties** ist der französischen Star-Schauspielerin Valeria Bruni Tedeschi und Yann Coridian ein erstaunlicher Dokumentarfilm gelungen: Eine Liebesgeschichte, die sich zart, aber vehement in einem Altenheim entfaltet, als ein charismatischer Choreograf die alten Damen zum Tanz auffordert. Nicht nur der Soundtrack macht den Film zu einem Genuss.

Im Zentrum von **Light Years**, dem experimentellen Drama der britischen Filmemacherin Esther May Campbell, steht eine von Krankheit und Verlust traumatisierte Familie. Eines Tages entschließt sich die kleine Rose, die am wenigsten über die geheimnisvolle Krankheit von Mutter Moira weiß, sie im Heim zu besuchen. Dieser Ausflug wird die ganze Familie für ein paar kurze, aber wertvolle Momente zusammenbringen.

Frisch von der diesjährigen Berlinale kommt der georgische Spielfilm **Chemi bednieri ojakhi** (My Happy Family) des Regieduos Nana & Simon. Er erzählt die kuriose Geschichte der 52-jährigen Lehrerin Manana, die ihrer Großfamilie ohne weitere Erklärungen unterbreitet, dass sie sich eine eigene Wohnung gesucht hat, und Fassungslosigkeit erntet.

In This Together

Die Reihe In This Together bietet filmische Begegnungen mit Aktivist*innen aus drei unterschiedlichen Kulturkreisen. Sie eint der Glaube an die Kraft der Solidarität und die unerschöpflichen Möglichkeiten kreativer Widerstandsaktionen. Die Filmemacherin Nanfu Wang debütiert mit ihrem Dokumentarfilm **Hooligan Sparrow** über den schier aussichtslosen Kampf von Menschenrechtsaktivist*innen gegen den chinesischen Überwachungsstaat.

Vor Grrrl Power strotzt der US-amerikanische Dokumentarfilm **Ovarian Psycos** von Joanna Sokolowski und Kate Trumbull. Die Ovarian Psycos fahren mit dem Fahrrad gemeinsam durch die gefährlichen und verrufenen Ecken der Eastside von Los Angeles und protestieren entschlossen, cool und witzig gegen die tägliche Gewalt, die sie als Frauen erlebt haben. (Präsentiert vom Magazin L-MAG).

→Direkt im Anschluss an die Filmvorführung startet die Fahrradfilmtour **Shorts on Wheels** mit Filmvorführungen in der Dortmunder Innenstadt. (Info s. u.)

Bar Bahar (In Between), das fulminante Spielfilmdebüt von Maysaloun Hamoud, erzählt die Geschichte von Salma, Laila und Nour. Die Palästinenserinnen mit israelischem Pass haben sich für ein Leben in einer WG in Tel Aviv entschieden, weit weg von ihren Heimatdörfern. Ihr Leben ist ein Balanceakt zwischen Tradition und Moderne. Dabei helfen manchmal nur Biss und Humor. (In Kooperation mit *medica mondiale*).

Shake Shake Shake – LaFiNa - Die Lange Kurzfilmnacht

Kult ist die Kurzfilmnacht, die einen funkelnden Reigen der kurzen Formen präsentiert. Zu sehen sind MuVis wie Sofie Heins **Eigentumswohnung** (*Musik: Christiane Rösinger*) oder **Europa** (*Musik: Die Goldenen Zitronen*) von Ariane Andereggen und Ted Geier. Das Duo *beißpony* spielt mit **Body of Oz** auf den „happiest film ever made“ an: „The Wizard of Oz“. Doch Dorothy entzieht sich einer festgelegten geschlechtlichen Identität und Judy Garland weigert sich, weiterhin Drogen zu nehmen und sich die Brüste abbinden zu lassen, um die Rolle der Lolita im Zauberland zu spielen. Zum Auftakt präsentiert Lisa Gornick, Filmemacherin aus Großbritannien („Tick Tock Lullaby“, „Do I Love You?“), eine **Live Drawing Show**, im weiteren Verlauf des Abends gibt es mit **What's Good?** eine zweite Live-Performance mit Anja Kaiser und Katharina Merten.

Polyversum Super 8

Das Schmalfilm-Filmformat Super 8, das 1965 von Kodak eingeführt wurde, stand für die Autonomie im privaten Bereich, um Familienfeste, Urlaube oder öffentliche Ereignisse in

bewegten Bildern festzuhalten. Obwohl es seit den 1980er Jahren von der Videotechnik abgelöst wurde, wird das Material immer noch von einigen Künstler*innen wegen seiner Ästhetik (Farbe, Korn, Auflösung) geschätzt und verwendet. Die Berliner Super-8-Veteranin Dagie Brundert stellt für das Festival ein Programm mit eigenen und Arbeiten von Kolleg*innen vor.

Wicked Games

Und zum Schluss wird es dann noch mal richtig böse. **Voices of Finance** von Clara van Gool und ihrem Ensemble basiert auf dem gleichnamigen Blog des britischen Guardian, das aus dem Herzen der Finanzmetropole London berichtete. Originalzitate von Managern zu hanebüchenen Transaktionen werden in zehn virtuose Performances transformiert und rauben einem den Atem – dies alles an realen Schauplätzen in den Banken von London.

Im vielfach ausgezeichneten Spielfilmdebüt **Godless** von Ralitza Petrova verkauft eine Krankenschwester die Ausweise und damit die Identitäten ihrer demenzkranken Patient*innen auf dem Schwarzmarkt. Die Gier nach dem schnellen Geld treibt sie dabei fast ebenso sehr an wie ihre Morphinumabhängigkeit. Ein rabenschwarzes Porträt einer Gesellschaft am Abgrund.

Das britische Splattermovie **Prevenge** hat Alice Lowe in Personalunion als Regisseurin, Autorin und Hauptdarstellerin als gruselige Rachefantasia einer Schwangeren inszeniert, die glaubt, dass ihr ungeborenes Kind ihr den Auftrag zum Morden erteilt. Deutschlandpremiere.

Filmschätze – Stummfilme, Staatliche Filmdokumente der DDR, Narcisa Hirsch

Die Stummfilmkomödien im Programm spielen auf der Klaviatur der Genderoptionen. Die legendäre Asta Nielsen hilft in **Das Liebes-ABC** einem völlig unerfahrenen Liebhaber auf die Sprünge, schlüpft dafür in Frack und Zylinder und zeigt ihm, was ein echter Kerl ist. Eine Entdeckung sind die Regiearbeiten von Rosa Porten. Das Festival zeigt die Liebes-Romanze **Das Teufelchen** aus dem Jahr 1917, die um die illustren Abenteuer der Tippmamsell Wanda kreist. Beide Programme werden von der Berliner Pianistin Eunice Martins begleitet.

Ebenfalls nahezu unbekannt ist das Filmmaterial der **Staatlichen Filmdokumentation (SFD)** der DDR. Die hier produzierten Filme waren nicht für die Gegenwart bestimmt. Sie sollten den Alltag in der DDR einfangen und für spätere Generationen einen filmischen Fundus bilden, der Auskunft geben könnte über den zuweilen steinigen Weg zum Sieg des Sozialismus. Es galt die Lücken in der Bildherstellung zu füllen, die die Zensur im DDR-Fernsehen und bei der DEFA mit sich brachte. So entstanden erstaunliche Einblicke in den DDR-Alltag, die aber sofort im Archiv verschwanden. In der SFD entstanden zwischen 1971 und 1986 rund 300 Dokumente. Vier Ausschnitte aus diesen Dokumenten stellen wir vor und diskutieren sie mit Martina Liebnitz, eine der ehemaligen Redakteur*innen der SFD.

Das Festival widmet der argentinischen Avantgarde-Filmerin **Narcisa Hirsch** ein kleines, aber feines Programm mit eigenen Filmen und dem Dokumentarfilmporträt **Narcisa** von Daniela Muttis. Seit den späten 60er Jahren hat Hirsch ein ästhetisch und konzeptionell beeindruckendes Werk geschaffen, das auch geschlechterspezifische Fragen aufwirft. Nach ihrem Kunststudium und der Teilnahme an Happenings, politischer Kunst, Pop, Minimalismus und anderen Umbrüchen, positionierte sich Hirsch als eine genreüberschreitende Filmemacherin, die den Weg für eine nachfolgende Generation ebnete, aber im Kunstfeld ihrer Zeit alleine dastand.

>>Specials

Bereits im März laden drei Veranstaltungen dazu ein, sich auf das Festival einzustimmen:

Hörfunkfeature & Diskussion zum Thema Geburtshilfe; der Fußballfilm **Die schönste Nebensache der Welt** und der Hip-Hop-Film **Martha & Niki**. →Infos in gesonderter Mitteilung.

„Trauma, Subjekt- und Körperkonzepte“ - Symposium

Seit Dezember 2016 zeigt das Museum Ostwall (MO) die Ausstellung „Ich bin eine Kämpferin“. Frauenbilder der Niki de Saint Phalle. Während sich die Ausstellung vornehmlich auf das Werk der Künstlerin Niki de Saint Phalle fokussiert, soll das Symposium unter dem Thema „Trauma, Subjekt- und Körperkonzepte“ ebenso den Blick erweitern und Verbindungslinien zu anderen Positionen von Künstler*innen aus Film und bildender Kunst ziehen. Ausgehend von Vorträgen renommierter Gender-, Theater-, Film- und Kunstwissenschaftler*innen, werden unterschiedliche künstlerische Positionen aufgezeigt und mögliche Verbindungen diskutiert. An die Vorträge schließt thematisch ein Filmprogramm an, darunter der Dokumentarfilm **Call Her Applebroog** der New Yorker Avantgarde-Filmemacherin Beth B. über ihre Mutter, die Künstlerin Ida Applebroog. „Weniger ein Dokumentarfilm als ein Liebesbrief“ (New York Times).
Mi 5. April, 10-16 Uhr, Kino im U, Leonie-Reygers-Terrasse, Dortmund, der Besuch des Symposiums ist kostenfrei, für die Filmvorführungen gelten die Festivalpreise.

„Was will ich wie erzählen?“

Werkstattgespräch zur Dramaturgie im Dokumentarfilm mit Gesa Marten

Gesa Marten zählt zu den renommiertesten Filmeditorinnen in Deutschland. Sie hat bei mehr als 60 Filmen mitgewirkt, darunter Dokumentarfilme wie „Vom Ordnen der Dinge“ (2013) oder die Langzeit-Trilogie „Was lebst du? - Was du willst - Wo stehst du?“ (2004-2012) sowie Spielfilme wie „Fräulein Stinnes fährt um die Welt“ (2009) und „LowLights“ (2010). Ihre Montagearbeit wurde mehrfach durch Nominierungen und Preise ausgezeichnet (Deutscher Fernsehpreis, Deutscher Kamerapreis, Filmplus Bild-Kunst Schnitt Preis). Gesa Marten ist Professorin für künstlerische Montage an der Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF. In dem Workshop gibt sie am Beispiel des Dokumentarfilms **Seht mich verschwinden** (2015) für alle Interessierten Einblicke in ihre Arbeit als Editorin und Dramaturgin.

Seht mich verschwinden von Kiki Allgeier erzählt die Geschichte von Isabelle Caro, die im Jahr 2007 für Aufsehen sorgte, als sie sich nackt mit nur 32 Kilo Körpergewicht für die „No-Anorexia“-Kampagne des italienischen Modelabels Nolita abbilden ließ.

In Kooperation mit dem Masterstudiengang Film der FH Dortmund.

Do 6. April, 13.30 - 17.30 Uhr, Kino im U

Shorts on Wheels

Wir fahren mitsamt Beamer, Soundanlage und den fahrradfahrenden Zuschauer*innen durch die Dortmunder City. An ausgewählten Orten halten wir an und machen weiße Wände zu Leinwänden. (In Kooperation mit dem Kurzfilmfestival Köln)

Do 6. April, 20.30 Uhr, Treffpunkt wird auf der Festival-Website bekanntgegeben.

Babelsberger Salon – Einladung zur feministischen Filmanalyse

Von Studierenden und Lehrenden der Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF wurde im vergangenen Jahr der Babelsberger Salon gegründet. Eine Initiative, das intensive Sprechen über Film und den feministisch-analytischen Blick auf Filme raus aus der Uni in die Öffentlichkeit zu holen. Auf diese Weise soll der Diskurs über Geschlechterverhältnisse im Film gestärkt werden. Jetzt geht der Babelsberger Salon auf Reisen und wird beim Frauenfilmfestival in Dortmund zu Gast sein. Die Filmhistorikerin Renata Helker, die Schnittmeisterin Susanne Foidl und Studierende aus Potsdam beschäftigen sich intensiv mit einigen Filmen des diesjährigen Festivalprogramms. Die Veranstaltung ist offen für alle Festivalbesucher*innen. Fr 7. April, 15.00 – 18.00 Uhr, Black Frame, Hoher Wall 15, Dortmund, Eintritt frei

Kinos in Dortmund: Schauburg, Kino im U (Dortmunder U), sweetSixteen, CineStar
Kino Köln: Filmforum NRW (Auswahlprogramm)

Programm: ab Mitte März unter www.frauenfilmfestival.eu

Tickets Kartenvorverkauf: www.westticket.de

Pressekontakt: Stefanie Görtz, Vera Conrad, 0231-5025480, presse@frauenfilmfestival.eu

Fotos finden Sie unter www.frauenfilmfestival.eu/Presse/Downloads

<https://twitter.com/frauenfilmfest>

<https://www.facebook.com/IFFF.Dortmund.Koeln/>

Das Festival wird gefördert von:

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW, Stadt Dortmund, Stadt Köln, Film- und Medienstiftung NRW, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes NRW, Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Internationales Frauenfilmfestival Dortmund | Köln

4. bis 9. April 2017 in Dortmund

Küpperstrasse 3, 44122 Dortmund

www.frauenfilmfestival.eu

info@frauenfilmfestival.eu